A 1 Universitätsbibliothek


# Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Mögling (vorm. Ww. Meitz), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 124 — Sonnabend, den 15. Oktober 1932. — 45. Jahrgang


## Reformen der Reichsregierung

### Papen vor Bayerns Industriellen

**München**, 13. Oktober.

Im Verlaufe seines Münchener Aufenthalts sprach Reichskanzler von Papen in der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bayerischen Industriellen-Verbandes. Reichskanzler von Papen begann seine Rede, die durch den Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen wurde, mit einem Bekenntnis zur deutschen Einheit und zur Vielgestaltung der deutschen Stämme und der deutschen Kultur. Stärker noch als das Glück vergangener Zeiten habe uns das Leid der letzten 20 Jahre geeint. Der Reichskanzler leitete dann zu den Aufgaben seines Ministeriums über und führte dazu aus:

**„Die Hoheit des Reiches in seiner Weltgeltung wieder zum Ausdruck zu bringen, ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Die Herstellung der vollen Souveränität, der Freiheit und Gleichberechtigung eines großen Kulturvolkes ist ein Postulat, das von keinem Staatsmann bestritten werden kann, dem die Heiligkeit der Grundrechte der Völker als das sicherste Unterpfand des Friedens gilt. Gerade weil wir den Frieden wollen, fordern wir die Grundrechte der Freiheit und Gleichberechtigung, denn sie sind die elementare Voraussetzung für das Gedeihen auch der wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb Deutschlands und unter den Völkern.**

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung hat in den Kreisen der Wirtschaft in seinem grundsätzlichen Teil einen so starken und zustimmenden Widerhall gefunden, wie kaum eine Regierungsmaßnahme der Nachkriegszeit. Das schließt natürlich nicht aus, daß Teilgebiete kritisch beurteilt werden. Der Leitsatz des Programms ist, Vertrauen zu schaffen, eine Auflockerung des Mißtrauens und des jede Unternehmungslust tötenden Pessimismus zu erreichen. Der Anfangserfolg hat sich bereits in einem Ausmaß eingestellt, der uns für die Zukunft hoffnungsvoll stimmen kann.

**So ist im September eine Nettoabnahme der Arbeitslosenzahl um 123 000 erfolgt, im Gegensatz zum September des Vorjahres, der eine Zunahme um 140 000 Arbeitslosen brachte. Nun ist gewiß die sehr erfreuliche Besserung des Arbeitsmarktes das Ergebnis verschiedener zusammenwirkender Faktoren, die sich in ihrer Einzelauswirkung nicht voneinander trennen lassen.**

Zur Handelspolitik kann ich nur wiederholen: Den Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie lehnt die Reichsregierung ab. Deutschland muß jede Arbeitsgelegenheit ausnützen, die ihm der Auslandsmarkt heute noch bietet.

**Aber diese Erkenntnis darf nicht Notstandsmaßnahmen zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft hindern. Wir wollen keinen Wirtschaftskrieg. Ich erwarte, daß man sich im Auslande der besonderen Notlage unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht verschließt. Es gibt ein Mittel für die an der Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten, die deutsche Kontingentierungspolitik überflüssig zu machen, nämlich für einen fühlbaren Abbau des industriellen Protektionismus in der Welt Sorge zu tragen. So wird der Kurs der deutschen Handelspolitik ganz wesentlich auch durch die Handelspolitik des Auslandes bestimmt.**

### Geschäftsbelebung ist Sozialpolitik

Was die sozialpolitischen Maßnahmen betrifft, ist man soweit gegangen, von einer „Arbeiterfeindlichkeit" der Reichsregierung zu sprechen. Wir verteilen aber keine „Milliardengeschenke", sondern wir wollen nur möglichst vielen Millionen von Arbeitslosen wieder Arbeits- und ausreichende Existenzmöglichkeiten schaffen. Alles, was den Unternehmergeist im Lande stärkt und zur Geschäftsbelebung führt, ist Sozialpolitik im fruchtbarsten Sinne des Wortes. Von „Systemen" kann niemand satt werden. Die so stark kritisierte Ermächtigungsverordnung soll die sozialen Einrichtungen leistungsfähiger gestalten. Aus der wachsenden Beschäftigungsziffer erwarten die Versicherungsträger steigende Beitragseinnahmen.

### Erhöhte Unterstützungssätze im Winter

**Daraus wird die Reichsregierung — vielleicht schon binnen kurzem — die erforderlichen Folgerungen zugunsten der Leistungsempfänger ziehen. Für den Winter hoffen wir, in der Arbeitslosenhilfe die Unterstützungssätze erhöhen zu können. Ueber das hier mögliche Maß wird zur Zeit beraten.**

**In der Krankenversicherung sollen Bindungen, die die frühere Reichsregierung den Versicherungsträgern bei den freiwilligen Mehrleistungen auferlegt hat, gelockert werden. Auch ist geplant, in der Rentenversicherung zunächst im beschränkten Umfange an Stelle eines Teiles der früher abgebauten Leistungen freiwillige Mehrleistungen zuzulassen. Die Reichsregierung prüft auch, ob für die Kriegsbeschädigten und ihre Hinterbliebenen die Gewährung von freiwilligen Mehrleistungen erleichtert werden kann. Aufgabe der Sozialpolitik ist es, dort, wo die sozialen Bedürfnisse es verlangen, die Härten auszugleichen, die eine freie Wirtschaft mit sich bringt..**

### Starke Regierung und erste Kammer

Ohne stetige politische Verhältnisse kann Handel und Wandel des Volkes nicht gedeihen. Die Weimarer Verfassung hat in einer Periode von 13 Jahren gezeigt, daß sie solche Verhältnisse nicht schaffen konnte. Alle unsere großen Parteien sind in der Reformbedürftigkeit der Verfassung einig. Ich stimme zu, daß die Periode der Gesetzgebung durch den Artikel 48 einmal abgeschlossen werden muß.

**Wir wollen eine machtvolle und überparteiliche Staatsgewalt schaffen, die über den politischen und gesellschaftlichen Kräften unerschütterlich steht wie ein rocher de bronce. An den großen Grundgesetzen, die der Teil II der Weimarer Verfassung enthält, soll man nicht rütteln, aber die Formen des politischen Lebens gilt es zu erneuern und den Bedürfnissen des Volkes anzupassen. Die Reichsregierung muß unabhängiger von den Parteien gestellt werden. Ihr Bestand darf nicht Zufallsmehrheiten ausgeliefert sein. Die Regierung und nicht das Parlament muß die Staatsgewalt handhaben. Als Gegengewicht gegen einseitige, von Parteiinteressen herbeigeführte Beschlüsse des Reichstages bedarf Deutschland einer besonderen Ersten Kammer mit fest abgegrenzten Rechten und starker Beteiligung an der Gesetzgebung. Es ist beabsichtigt, die Verfassungsreform in dem Einvernehmen mit den Ländern durchzuführen.**

Die geschichtlich gewordenen deutschen Staatsgebilde sollen nicht vergewaltigt werden.

**Die Reichsregierung lehnt jede Maßnahme ab, die eine Zerschlagung Preußens bedeutet.**

Die Erhaltung Preußens in seinem Bestand als staatsrechtliche Einheit wird nicht nur von Preußen als eine selbstverständliche Forderung angesehen, sie dürfte auch von den anderen Ländern als Sicherung gegen eine Mediatisierung der außerpreußischen Länder betrachtet werden.

**Das Schwergewicht der Reichsreform muß in der Beseitigung des Dualismus Reich—Preußen liegen. Im Zusammenhang mit der Herstellung einer organischen Verbindung zwischen Reich und Preußen wird es durchaus möglich sein, den übrigen Ländern die Verfassungsautonomie zu gewähren. Die Reichsregierung wird den Verfassungsentwurf so fertigstellen, daß der neue Reichstag ihn bei seinem Zusammentritt vorfindet. Möge er beweisen, daß er dieser großen Aufgabe gewachsen ist.**

### Auseinandersetzung mit Hitler

Der Reichskanzler sprach dann über die Vorgänge am 13. August. Das Angebot des 13. August habe der NSDAP. einen Anteil an der Macht im Reiche und Preußen gegeben, der ihr entscheidenden Einfluß gesichert hätte. Hitler habe aber den Kanzlerposten beansprucht, und zwar aus dem Prinzip der „Ausschließlichkeit" heraus, dem seine Partei huldige. Es sei eine falsche Darstellung, wenn die NSDAP. behaupte, sie habe gar nicht alle Macht gefordert. Der Reichspräsident habe den Anspruch der Totalität abgelehnt, und zwar nur aus prinzipiellen Gründen.

**Die Reichsregierung hat — so beendete der Kanzler dann seine Rede — als oberstes Ziel ihrer Innenpolitik die Vereinigung aller wahrhaft nationalen Kräfte proklamiert. Das Ziel bleibt unverrückbar bestehen, auch wenn die Wege heute auseinanderführen. Nichts kann das Vertrauen in den Aufstieg der Nation mehr hindern, als Regierungen, die abhängig sind von jeder Strömung. Diese Art der Staatsführung der Parteiarithmetik ist im Urteil des Volkes erledigt. Die Regierung ist entschlossen, den ihr vom Reichspräsidenten erteilten Auftrag der Neuordnung unseres Staats- und Wirtschaftslebens bis zum Erfolg durchzuführen. Sie hat dazu den Willen und die Macht. Ich zweifle nicht, daß der Erfolg ihr das heute schon fühlbare Vertrauen der breiten Massen vollends gewinnen wird. Das Volk — Reich und Länder — sie müssen das neue Deutschland bauen. So möge von den Alpen bis zur Memel der unsichtbare Kraftstrom des sacrum Imperium, der unzerstörbaren Idee des heiligen Deutschen Reiches, durch die Länder eilen. Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!**

## Eine zweite Rede Papens

Im Kreise des Akademischen Klubs sprach der Reichskanzler von Papen über die ideellen Hintergründe seiner Politik. Als Ziel seiner Außenpolitik bezeichnete er ein harmonisches Zusammenwirken der verschiedenen Kulturvölker unter Anerkennung ihrer Eigenart.

**Dieses Ziel bedinge aber die Abweisung aller Hegemoniegelüste und aller Versuche, die Welt in den starren Banden unanwendbar gewordener Verträge zu halten.**

Sein innenpolitisches Ziel erblickt der Kanzler in der Herstellung einer neuen dauerhaften Verbindung zwischen Regierung und Volkswillen und in der Begründung einer neuen Volksgemeinschaft. Er hob besonders die Rolle der Jugend bei dieser Neugestaltung unseres Staatslebens hervor. Die große und zukunftsvolle Arbeit, die sie bisher hervor.

## Protest der Zeitungsverleger

— Berlin, 13. Oktober.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat auf seiner Hauptversammlung in Berlin folgende scharfe Entschließung gegen die Anwendung von Mitteln des Terrors im politischen Meinungskampf einstimmig angenommen:

„Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger gehen andauernd Mitteilungen zu über Versuche, durch Androhung persönlicher oder wirtschaftlicher Schädigungen schwerster Art weiten Kreisen der Bevölkerung die Zeitungen diktatorisch vorzuschreiben, die sie lesen müssen, oder Zeitungen zu verbieten, die sie nicht lesen dürfen, wenn sie sich nicht den Folgen beruflicher Aechtung oder wirtschaftlichen Boykotts aussetzen wollen.

Durch solche Schreckmittel wird nicht nur die Freiheit der Presse gewaltsam und ungesetzlich hart eingeengt, es werden dadurch nicht nur die Zeitungen und ihre Leserschaft unmittelbar und mit gefährlichen Folgen bedroht sondern durch die Spekulation auf die Schwäche und die Bedrohung mit schweren wirtschaftlichen, beruflichen und persönlichen Verletzungen eine immer weiter um sich greifende Korruption des öffentlichen Lebens geschaffen, die sich auch sittlich und kulturell schließlich gegen tiefe Lebensinteressen des deutschen Volkes auswirken muß. Auf diese Gefahren die Bevölkerung und nicht zuletzt die Reichsregierung aufmerksam zu machen, erscheint uns dringend notwendig."

Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde München gewählt.

## Herriots Hieb

Herriot und Papen, Frankreich und Deutschland wieder an einen Tisch zu bringen, das ist das nächste Ziel, das MacDonald sich gesteckt hat. Auf daß die große Abrüstungskonferenz, deren positive Ergebnisse die Krönung der europäischen Politik MacDonalds werden sollten, nicht in den Scherben eines Fiaskos ende. Die Konferenz sollte längst im Gange sein, aber noch heute weiß niemand, ob und wann sie überhaupt beginnen wird. Zunächst ist Herriot in London. Allein. Frankreich zu Gast bei England.

**Herriot, in London kein Fremder, aber auch noch nie ein Bequemer, kam mit kräftigen Offensivabsichten.**

Der Hieb als Parade, ist die Taktik, die der französische Ministerpräsident für diese Reise sich zurechtgelegt hat. Auch hierbei wieder wird das taktische Geschick mit dem die Franzosen operieren, zu bewundern sein. In demselben Augenblick, wo Herriot seinen Fuß auf englischen Boden setzte, kündigen die französischen Blätter einen neuen Stoß gegen Deutschland an. Aber nicht etwa in London allein, wenn auch Herriot nicht ohne Waffen kommt: nein, zugleich wird in Genf der französische Vertreter ein Aktenstück aufschlagen, wird behutsam dieser Akte ein Dokument entnehmen, sie dann schnell wieder schließen mit der aller Welt sichtbaren Demonstration: Hier steckt noch mehr drin.

**Die deutsche Polizei soll im Gegensatz zu den Versailler Bestimmungen militärisch organisiert sein.**

Als Beweis hierfür wird auf engste Zusammenarbeit der Schupo mit der Reichswehr bei den großen Manövern „zur Verteidigung von Berlin" verwiesen. Nun muß dazu gesagt werden, daß die Polizei nicht zum erstenmal in Manövern mitwirkt. Das ist immer geschehen.

**Nicht einmal die Militärkontrollkommission hat in Zeiten, als sie noch existierte, dabei etwas gefunden. Die Polizei versah nämlich immer, wie auch jetzt, bei den Manövern den — Absperrungsdienst. Auch in der „Schlacht um Berlin" hat Polizei die üblichen Absperrungen rund um das Manöverfeld vorgenommen.**

Die Tatsache, daß die „Enthüllungen" über die Polizei gerade in diesem Augenblick erfolgen, zeigt zur Genüge, daß zwischen dieser Genfer Aktion und Herriots Besuch in London engste Zusammenhänge bestehen.

Herriots Empfang in London war selbstverständlich bewußt herzlich gehalten. Das Programm für den Londoner Besuch des französischen Staatsmannes ist von vornherein so gestaltet, daß dieser Besuch von Anfang bis Ende den Charakter des französisch-englischen „tetes-a-tete" tragen kann. Aber so ganz ohne internationalen Zeugen scheint MacDonald die Besprechungen mit Herriot nicht führen zu wollen, denn aus London wird berichtet, daß bei all den Zusammenkünften gesellschaftlicher Art stets auch unter den Gästen der amerikanische „Beobachter" Norman Davis zu finden sein werde. Das schließt natürlich nicht aus, daß zwischendurch auch MacDonald, der große Meister von „Chequers" mit Herriot unter vier Augen sprechen wird.

**Herriot selbst bringt jenen so viel genannten „neuen Plan" mit, gegen den die englische Oeffentlichkeit, wie in der Presse zum Ausdruck kommt, mit größtem Mißtrauen erfüllt ist.**

Immer wieder wird in den englischen Blättern erklärt, daß dieser Plan nicht nur nicht geeignet sei, einen Krieg zu verhindern, sondern daß, er lediglich Frankreich im Falle eines neuen Krieges den Sieg sichern würde. Es bleibe dahingestellt, ob diese Kampagne der englischen Presse gegen Herriots neuen Plan als eine ernste Mahnung und Warnung an den englischen Regierungschef anzusehen ist, oder ob sie aus guter Sachkenntnis der amtlichen Meinung geschöpft ist.

**Tatsache ist jedenfalls, daß Herriot für seinen „Plan" keine gute Meinung in England vorfand.**

Es heißt, daß MacDonald versuchen wollte, den Besuch Herriots zu einem hochpolitischen Wochenende auszugestalten, indem er seinen französischen Kollegen für die nachträgliche Hinzuziehung des Außenministers von Neurath gewinnen wollte. Für alle Fälle hat man in Paris vorgesorgt und, noch ehe MacDonald etwas über solche Absichten mit Herriot sprechen konnte, kategorisch erklärt, daß Herriot sich weigere, zu einem solchen Spiel (!) die Hand zu bieten. Er werde pünktlich Freitag abend London wieder verlassen. Lapidar und deutlich. Herriots Hieb sollte Abwehr sein gegen die Konferenz. Mit Erfolg?

## Deutsche Tagesschau

### Zwei Sonntagsreden des Reichskanzlers.

Reichskanzler v. Papen wird am Sonntag in Paderborn und Dortmund sprechen. Die erste Rede hält er in Paderborn, wo die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219321015-16/fragment/page=0001

Arbeitgeberverbände zu einer Versammlung eingeladen haben. Zu der Versammlung sind auch geladen Handwerk, Einzelhandel, Großhandel, freie Berufe und Vertreter der Arbeitnehmerverbände. — Nachmittags findet dann im Stadttheater Dortmund eine Versammlung statt, die von dem Zweckverband der Industrie- und Handelskammern von Dortmund, Essen, Bochum und Münster veranstaltet wird.

### Kampf gegen hochverräterische Schriften.

In Berlin und in ganz Deutschland fanden an zahlreichen Stellen auf Veranlassung des Oberreichsanwalts Durchsuchungen der Geschäftsräume kommunistischer Organisationen statt, um illegalem und hochverräterischem Schriftenmaterial nachzuspüren. In Berlin wurde dabei eine Geheimdruckerei entdeckt und ausgehoben.

### Regelung der Weihnachtsverkaufssonntage.

Nach dem Scheitern der Verhandlung zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Ländern über die Freigabe von Verkaufssonntagen vor dem Weihnachtsfest soll die Reichsregierung beabsichtigen, die Frage reichsgesetzlich so zu regeln, daß die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage für den Verkauf freigegeben werden. Es würden demnach zwei bis drei Sonntage als Verkaufssonntage in Frage kommen. Die Verkaufszeit soll wie bisher von den Länderregierungen festgesetzt werden.

## Auslands-Rundschau

### Woldemaras will auswandern.

Woldemaras, der jahrelang als Diktator die Geschicke Litauens gelenkt hatte, um dann in gänzliche Bedeutungslosigkeit zu versinken, hat sich entschlossen, Litauen zu verlassen und sich in Südfrankreich niederzulassen, wo seine Gattin, eine geborene Französin, ein Gut besitzt. Er will sich in Frankreich der publizistischen Arbeit widmen und sich besonders in den Dienst der amerikanischen Presse stellen.

### Die polnische Regierung bläst zum Rückzuge.

Die Regierung Prystor beginnt auf der ganzen Linie der Wirtschaftspolitik zum Rückzug zu blasen. Die Warschauer Presse meldet von immer größer werdenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Regierungsblocks. Die Interessen der einzelnen Gruppen, der Landwirtschaft, der Industrie und der Angestellten beginnen immer weiter auseinanderzugehen.

### Der neue französische Etat.

Nach dem „Petit Parisien" sollen die Ausgabenvoranschläge, die die einzelnen Ministerien dem Budgetministerium übermittelt haben, für das nächste Budgetjahr die Summe von 56 Milliarden Francs erreichen. 1931 betrugen die Ausgaben 50,6 Milliarden, 1932 für ein Budgetjahr von nur neun Monaten 41 Milliarden, was einem zwölfmonatigen Budget von nicht ganz 54 Milliarden entsprechen würde.

---

## Aus der Umgegend

Nebra, 15. Oktober.

— **Gustav-Adolf-Vereinsfest.** Das Gustav-Adolf-Vereinsfest in Laucha war, wie noch bekanntgegeben, in letzter Stunde auf Sonntag, 16.10., verschoben. Es hat sich auch noch einiges im Festprogramm verändert. Der Festgottesdienst beginnt um 3 Uhr. Die Predigt hält Konsistorialrat Wendland-Magdeburg. Dann folgt die Nachversammlung bei Obendorf.

— **Stadt-Lichtspiele.** Der kommende Sonntag bringt einen lehrreichen Kulturfilm, der mahnende Beispiele anführen wird, welche Gefahren denen drohen, die ihren Lebenswandel so führen, daß Seele und Leib dabei ernstlich Schaden nehmen. Der zweite Teil des Programms bringt eine glücklich gelungene Illustration zu dem gern gesungenen Volksliede: „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein . . ." Die Besucher werden lehrreiche, aber ebenso anregende Unterhaltung im Kino finden.

— **Berufsberatung.** Am Dienstag, dem 18. Oktober hält die Berufsberaterin aus dem Arbeitsamt Halle wieder Sprechstunde von 16—18 Uhr in der Nebenstelle des Arbeitsamtes zu Querfurt, Klippe 18, ab, erteilt Berufsrat und übernimmt Vermittlung von Ausbildestellen, alles kostenlos. Schulzeugnisse, bemerkenswerte Arbeitsproben, von Schulentlassenen auch Arbeitspapiere, sind mitzubringen. Diesmal sind Frauenberufe an der Reihe. Wiederkehr jeden dritten Dienstag im Monat. Die Berufsberaterin ist auch im Arbeitsamt Halle selbst erreichbar. Weitere Sprechstunden finden statt im Arbeitsamt in Halle a. S., Steintor 14—15, Eingang Grünstraße, täglich von 10—12 und 15—18 Uhr, außer Dienstag und Sonnabend nachmittag in Zimmer 104.

— **Vorbeugungsmaßnahmen.** Aus Anlaß der in letzter Zeit in verschiedenen Orten aufgetretenen Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung ist die Frage aufgeworfen worden, ob Personen, die an einer solchen Krankheit leiden, wegen der damit verbundenen Ansteckungsgefahr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln befördert werden dürfen. Bei der Deutschen Reichspost sind nach § 53 der Postordnung vom 30.1.29 Personen mit ansteckenden Krankheiten von der Beförderung in den Kraftposten jeder Art ausgeschlossen. Zuwiderhandelnde haben für die daraus entstehenden Folgen zu haften.

— **Regierung und Handwerk.** Reichskanzler von Papen beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sich auf der am 24. Oktober stattfindenden Obermeistertagung des Berliner und Märkischen Handwerkes über die Stellung der Regierung zu den Fragen des Handwerks zu äußern. Wie verlautet, soll die Kanzlerrede auf alle deutschen Sender übertragen werden.

— **Reichswahlvorschlagsliste der Deutschen Volkspartei.** In der am 10. Oktober in Erfurt tagenden Reichsausschuß-Sitzung der Deutschen Volkspartei wurden folgende Personen für den Reichswahlvorschlag aufgestellt: 1. Parteiführer Rechtsanwalt Dingeldey, 2. Handelskammersyndikus Dr. Hugo, 3. Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, 4. Postbeamter Morath, 5. Gärtnereibesitzer Schröder, 6. Bankdirektor von Stauß, 7. Bergmann Winnefeld, 8. Justizrat Zapf.

— **Eisenbahn-Wochenkarten für Angestellte.** In einer Eingabe an die Reichsbahnverwaltung hat der GDA. erneut die Forderung vertreten, Wochenkarten sollten künftig auch für Angestellte ausgegeben werden. In der Begründung zu dieser Forderung wird auf die Ermittlungen der Reichsversicherungsanstalt hingewiesen, wonach bereits im ersten Vierteljahr 1932 fast zwei Drittel der versicherten Angestellten den Gehaltsklassen unter 200 Mark angehörten. Inzwischen habe die Notgesetzgebung weitere Belastungen gebracht, so daß gegenwärtig etwa dreiviertel der Angestellten mit ihrem Einkommen unter dieser Grenze blieben. Sie seien also finanziell kaum günstiger gestellt als die Arbeiter, für die allein bisher Wochenkarten ausgegeben werden.

## Jahresversammlung des Altertums- und Verkehrsverbandes Kreis Querfurt.

Am Mittwoch nachmittag hielt der Altertums- und Verkehrsverband Kreis Querfurt in Mücheln seine Jahresversammlung ab. Der Besuch war recht zahlreich, so daß der Versammlungsraum kaum ausreichte; die Tagesordnung ließ an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig. Neben der Berichterstattung und den üblichen Fragen, die jede Jahresversammlung zu erledigen hat, waren drei Vorträge vorgesehen. Den Willkommensgruß der Ortsgruppe Mücheln entbot mit herzlichen Worten deren Vorsitzender, Oberpostsekretär Harang. Es folgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kreisverbandes, Jaeckel-Querfurt; als Vertreter des Landrats Dr. Wandersleb war Kreisinspektor Baltz zugegen und übermittelte die Wünsche des Landrats für die Tagung; gleichzeitig überreichte er im Namen der übrigen Mitglieder des Hauptvorstandes dem Vorsitzenden eine silberne Plakette als Anerkennung für seine unermüdliche Arbeit im Dienste der Heimatpflege. Die Grüße der Stadt Mücheln übermittelte Bürgermeister Heyne-Mücheln.

Der Kreisverbandsvorsitzende gab einen gedrängten Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Trotz der Not der Zeit hat die ideale Arbeit des Verbandes, der Ortsgruppen und einzelner Heimatfreunde gute Fortschritte gemacht. Von Mücheln, Laucha und Freyburg konnte die Gründung von Ortsgruppen gemeldet werden, nur in Roßleben will ein Zusammenschluß nicht gelingen, doch hofft man, daß auch hier sich weitere Kreise als bisher zur Mitarbeit finden werden. Die geplante Jahrespartie nach Eckartsberga wurde verschoben, da in diesem Jahre die Eröffnung des Glockenmuseums in Laucha erfolgte. Eckartsberga soll nunmehr im kommenden Jahre besucht werden.

Das Glockenmuseum in Laucha — im vorigen Jahre noch Hoffnung — ist Wirklichkeit geworden. Der Bau ist vollendet, die innere Einrichtung schön geordnet. Die Einweihung fand am 19. Juni statt. Besonderer Dank gebührt der Glockengießerei Gebr. Schilling in Apolda und dem Bürgermeister der Stadt Laucha, ebenso den Heimatfreunden von Laucha und allen Förderern dieses wertvollen Werkes. Die materielle Seite der Gründung hat sich leichter geregelt als erwartet wurde. Mit 1300.— RM. Verbindlichkeiten übernahm die Ortsgruppe Laucha am Einweihungstage das Museum, heute sind nur noch etwa 300.— RM. Schulden vorhanden, die man bis Mitte nächsten Jahres zu tilgen hofft. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens haben bisher bereits 2434 Eintrittskarten an Besucher ausgegeben werden können, 980 Bausteine zu je 10 Pfg. wurden verkauft und 435,35 RM. an Eintrittsgeldern vereinnahmt.

Das Kreismuseum hat sehr viel Zugänge gehabt, eine Anzahl prähistorischer Funde befinden sich noch im Provinzialmuseum zur Feststellung und Konservierung. Die nächste Aufgabe ist der Ausbau des „Dicken Heinrich" der Burg Querfurt. Wenn der Baubeginn noch in den nächsten Wochen möglich wird, ist eine Bau-Beihilfe von 1000 RM. vom Museumsverband zu erwarten. Durch Aufführung eines Ritterspiels und den Verkauf von Bausteinen sollen die übrigen Mittel beschafft werden. Die bisher für die Räume des Heimatmuseums gezahlte Miete von jährlich 250 RM. ist von der Regierung erlassen.

In besonderer Weise hat sich der Kreisverband für den Dichter Johannes Schlaf eingesetzt. Anläßlich seines 70. Geburtstages wurde ihm in seiner Geburtsstadt Querfurt ein schlichtes Denkmal gesetzt. Eine weitere Ehrung bildete die Ausstellung seines Schaffens im Rathaussaal; über 300 wertvolle Erinnerungsstücke konnten bereits gesammelt und zu einem Johannes-Schlaf-Museum zusammengefaßt werden.

Zwei Ehrenmitglieder des Kreisverbandes, Dichter Joh. Schlaf-Weimar und Prof. D. Dr. Voigt-Halle wurden zu Ehrenbürgern der Stadt Querfurt ernannt. Für besondere Verdienste um die Heimat erhielten die silberne Verbandsplakette mit Ehrenurkunde: Studienrat Blüher-Mücheln, Lehrer Albrecht-Roßleben und Bäckermeister Fischer-Bottendorf.

An besonderen Veranstaltungen ist zu erwähnen die mehrmalige Aufführung des Heimatfestspiels „Die Glocken von Laucha" von Studienrat Blüher-Mücheln. Die einzelnen Ortsgruppen veranstalteten wertvolle Heimatabende, so daß der Kreisverband von der Abhaltung weiterer Veranstaltungen absehen konnte.

Mancherlei Verbesserungen im Bahn- und Autoverkehr wurden erreicht, leider werden sie sich infolge mangelnder Rentabilität nicht alle aufrecht erhalten lassen.

Das Heimatarchiv und die Heimatbibliothek im Kreismuseum konnten bereichert werden. Sie wurden von mehreren Forschern als Quellen ihrer Arbeiten benutzt. Leider hat der immer hilfsbereite Archivar, Konrektor Kraemer-Querfurt, sein Amt niedergelegt. Ihm wurde für seine treue Mitarbeit noch besonders Dank ausgesprochen.

Für die Lichtbildstelle des Kreises, die von Lehrer Reeg-Dorndorf verwaltet wird, konnten vier Serien Bilder angeschafft werden. Ein Verzeichnis der Bilder soll demnächst erscheinen.

Die zum 65. Geburtstage des Dichters Adolf Holst in Branderode geplante Feier konnte leider noch nicht stattfinden. Die Schule in Eichstedt hat durch Aufführung von Holst-Spielen den Heimatdichter in schlichter Weise geehrt. Die vom Verbande in Branderode gepflanzte Linde soll in nächster Zeit durch einen Stein als „Adolf-Holst-Linde" bezeichnet werden. Ferner soll, ebenso wie bei Johannes Schlaf, eine Ehrung durch eine Dauerausstellung seines gesamten Schaffens erfolgen. Als Unterbringungsort ist Branderode oder Mücheln vorgesehen.

Die Kassenlage des Kreisverbandes hat sich im Berichtsjahre leider nicht sehr günstig entwickelt. Die Einnahmen betrugen 2176 RM., die Ausgaben dagegen 2912 RM., es mußte ein erheblicher Betrag dem Vermögen entnommen werden. Größere Zuschüsse erforderten das Glockenmuseum, die Verschönerungs- und Denkmalspflege. Eine Erleichterung wird der Wegfall der Miete für die Räume des Heimatmuseums bringen, jedoch hegt der Vorstand ernste Sorgen wegen der Beschaffung weiterer Mittel zur Durchführung der Verbandsbestrebungen und erbittet die Mithilfe aller Mitglieder.

Die Satzungen des Verbandes konnten bisher leider noch nicht gedruckt werden, jedoch soll, da der Verband jetzt „eingetragener Verein" ist, auch dieser Aufgabe näher getreten werden.

Zum Schluß wird allen Mitarbeitern gedankt, die im Berichtsjahre sich für die Bestrebungen des Kreisverbandes eingesetzt und für die Sache der Heimat gewirkt haben. Besonderer Dank gilt dem Protektor des Verbandes, Landrat Dr. Wandersleb, der in unermüdlicher Hilfe dem Kreisverband beisteht, ebenso dem Kreisausschuß für die Förderung der Heimatbestrebungen und allen Vorstandsmitgliedern und Vertrauensleuten für die opferfreudige Mitarbeit. Mit der Hoffnung auf weitere Unterstützung — besonders durch planmäßige Neuwerbung — versichert der Hauptvorstand weiter seine Pflicht zu tun zum Wohle der Heimat und ihrer Bewohner, zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Aus der Aussprache über den Bericht sei besonders der Vorschlag erwähnt, den Dichter Adolf Holst nicht nur durch die Setzung eines Steines zu ehren, sondern ihn, dem es materiell nicht sehr gut geht, durch eine Vortragsreihe an den Schulen und in den Ortsgruppen zu unterstützen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung, der Kreisverband wird die notwendigen Schritte unternehmen.

Ueber den weiteren Verlauf, die Vorträge usw., werden wir in der nächsten Nummer berichten.

---

— **Rückerstattung kleiner Fahrpreisbeträge.** Bei der Erstattung von Beträgen für nicht abgefahrene Fahrkarten ist es als eine gewisse Härte empfunden worden, daß Beträge unter 50 Pfg. nicht zurückvergütet werden. Namentlich berührte dies eigenartig, wenn die nicht abgefahrene Strecke etwa 40 Pfg. kostete. Nun sollen in Zukunft auch geringere Beträge als 50 Pfg., also bis 20 Pfg. im allgemeinen, erstattet werden. Den Reichsbahn-Verkehrsämtern ist aufgegeben worden, von jetzt an hiernach zu verfahren und gegebenenfalls auch weniger als 20 Pfg. zurückzuzahlen, sofern der Fahrgast einen Rechtsanspruch darauf hat und auf Auszahlung besteht.

**Reinsdorf.** Unsere diesjährige Kirmes hat für die Ehefrau des Tierbudenbesitzers Bromme aus Magdeburg einen sehr betrüblichen Ausgang gefunden. Als sie Montag mittag den zwei Bären neues Stroh durch das Gitter des Zwingers reichte, wurde ihr Unterarm von einem Bären erfaßt und durchgebissen. Im selben Augenblick griff auch der zweite Bär zu und zerfleischte ihr den Oberarm. Die Bedauernswerte wurde im Auto des Herrn Hermann dem Krankenhause in Artern zugeführt.

**Bad Rastenberg.** Durch die Wahl des bisherigen Bürgermeisters unserer Stadt zum Bürgermeister von Blankenhain erspart unsere Stadtkasse nunmehr an Verwaltungskosten den Betrag von 3500 RM. jährlich. Den Posten des Bürgermeisters versieht jetzt ehrenamtlich der bisherige Stadtsekretär Kotsch, der seine Dienstbezüge weiter erhält, wozu noch monatlich 65 RM. für sich notwendig machende Schreibhilfen verausgabt werden. Ob die Stadt aber mit diesem Sparsystem nicht schließlich doch am falschen Ende spart, das bleibt der Zukunft überlassen. Keineswegs ist zu widerlegen, daß Bürgermeister Garke ein durchaus tüchtiger und auch erfolgreicher Verwaltungsbeamter war.

**Weißenfels.** Auf dem Marktplatz wurde ein kleiner Milchwagen von einem Pferdefuhrwerk gestreift und umgerissen. 20 Liter Milch flossen aufs Straßenpflaster.

**Weißenfels.** Der Regierungspräsident in Merseburg hatte vier Nationalsozialisten zu Mitgliedern bezw. stellvertretenden Mitgliedern des kommissarischen Kreisausschusses ernannt. Die Ernannten haben jedoch die Uebernahme der Aemter abgelehnt. Aus diesem Grunde hat der Regierungspräsident eine Neubesetzung der Aemter vorgenommen.

**Merseburg.** Im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes konnte in Merseburg jetzt der Bau von zwei Kapellen in Angriff genommen werden. Es handelt sich um kleine Kirchen, die als Gottesdienststätten innerhalb von neu entstandenen städtischen Siedlungen dienen sollen. Bei dem einen Bau konnte bereits Richtefest gefeiert werden, zu dem anderen wurde am selben Tage der Grundstein gelegt.

**Wehlitz** (Kr. Merseburg). Unter dem Verdacht, den Lohngeldraub in der Wehlitzer Mühle ausgeführt zu haben, sind in Merseburg die 21jährigen Arbeiter Grimmich und Wagner aus Raßnitz verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Ein Geständnis haben beide noch nicht abgelegt. Man vermutet, daß sie das Geld vergraben haben. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

**Leuna.** Der Bezirkskommissar für den Freiwilligen Arbeitsdienst hat der Gemeinde Leuna die Genehmigung für eine große Meliorationsarbeit erteilt, die 20 000 Tagewerke umfaßt. 60 000 Quadratmeter brachliegende Bodenfläche am Nordrande des Leunaer Ortsteiles Cröllwitz soll durch Bodenauffüllung landwirtschaftlich nutzbar gemacht werden. 58 000 Kubikmeter Erdboden muß bewegt werden, 65 Arbeiter finden ein Jahr lang im Freiwilligen Arbeitsdienst neue Beschäftigung. Geplant ist auch die Schaffung eines bisher fehlenden Teiches.

**Halle.** Die Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn hatten in Halle folgendes Ergebnis:

**Christlich-unpolitische Liste 475, Deutscher Beamtenbund 594, Lokomotivführergewerkschaft 459, Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands (freigewerkschaftlich) 502, Nationalsozialisten 464.**

Bemerkenswert ist, daß die Nationalsozialisten allein im Gebäude der Reichsbahndirektion Thielenstraße 301 Stimmen erreichen konnten, dagegen in den Betriebswerkstätten, Güterbahnhof, Personenbahnhof weniger erfolgreich waren.

**Halle.** In dem Betrugsprozeß gegen den Bankier Schwarz scheint man schnell vorwärts zu kommen. Alle Prozeßbeteiligten stimmen in der Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse überein. Der Privatverbrauch Schwarz' stand durchaus in keinem Verhältnis zu seinen Einnahmen. Im Jahre 1928 gab er 45 000 Mark aus, während er nur ein Gehalt von 22 000 Mark hatte. 1929 war das Verhältnis 32 200:7000, 1930 24 000:9600 und 1931 bis zur Konkurseröffnung betrug der Verbrauch 15 500 Mark. Der Angeklagte rechtfertigt seine Ausgaben mit der Behauptung, er habe seinen Lebensstandard nicht so schnell umstellen können. Auch habe er immer auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219321015-16/fragment/page=0002

eine Besserung der Verhältnisse gehofft. Schwarz gestand, fremde Wertpapiere sich angeeignet zu haben. Der Mitteldeutschen Landesbank, der Reichsbank und der Dresdener Bank in Berlin will er ebenfalls nur aus „Prestige-Gründen" gefälschte Bilanzen eingereicht haben.

**Sangerhausen.** Der Magistrat hat nach längeren Beratungen einstimmig beschlossen, für 1933 eine Bürgersteuer in Höhe des achtfachen Landessatzes zu erheben. Durch diese Steuererhöhung ist aber der Finanzbedarf der Stadt, der sich für das Rechnungsjahr 1932/33 noch auf rund 76 000 Mark beläuft, keinesfalls gedeckt. Zu einer weiteren Steuererhöhung hat man sich jedoch nicht entschließen können. Ein ungedecktes Defizit wird sich daher noch in diesem Jahre nicht vermeiden lassen. Mit dem Magistratsbeschluß werden sich die Stadtverordneten demnächst befassen.

**Sömmerda.** Vom Soziussitz eines Motorrades stürzte auf der Sömmerdaer Straße der Gemeindevorsteher Hirt-Schallenburg. Er erlitt eine Schädelverletzung. Der Kraftradfahrer, der den Vorfall nicht bemerkt hatte, fuhr weiter.

**Zeitz.** Wanderburschen als Falschmünzer. In Zeitz wurden zwei auswärtige Wanderburschen festgenommen, die in einem Waldstück bei Schkauditz im Kreise Zeitz eine Falschmünzerwerkstatt aufgemacht hatten. Falsche Zweimark- und Fünfzigpfennigstücke waren von den Burschen bereits in großer Zahl in der Zeitzer Gegend an den Mann gebracht worden. Einen Teil der Falzmünzerwerkstatt fand man in dem bereits angeführten Waldstück, den anderen in einer Zeitzer Herberge, wo die Burschen genächtigt hatten.

**Zeitz.** Im Preußischen Landtag brachte die Fraktion der NSDAP eine Große Anfrage ein, in der folgendes festgestellt wird:

„Der SA-Mann Karl Meyer in Zeitz, Wasservorstadt, wurde bei Heimkehr vom Dienst am 5. Oktober vorigen Jahres auf dem Wendischen Berg in Zeitz von einem roten Kampfsportmitglied, dem Arbeiter Fritz Ulrich, grundlos mit einem schweren Gegenstand über das rechte Auge geschlagen. Meyer lag vom Dezember 1931 bis zum August 1932 in der Universitätsklinik Halle und wurde nach ärztlichem Gutachten 100prozentig erwerbsunfähig. — Die Anklagebehörde in Naumburg weigert sich, den Täter zu verfolgen, da hierzu ein öffentliches Interesse nicht gegeben sei. Das Staatsministerium wird um Aufklärung ersucht."

**Köthen.** Ausbruchsversuch eines Strafgefangenen. Ein wegen verschiedener Straftaten vor einigen Tagen in das Köthener Strafgefängnis eingelieferter junger Mann, dessen Personalien bis heute noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnten, verlangte nachts plötzlich einen Arzt. Als der Justizaufseher Seide die Zelle betrat, wurde er von dem Gefangenen mit einer aus der Lüftungsanlage herausgeschraubten Eisenstange niedergeschlagen. Durch den ebenfalls von einem Schlag getroffenen aufheulenden Wachhund alarmiert, gelang es den anderen Gefängniswärtern, den um seine Freiheit Rennenden nach einer wilden Jagd durch die Korridore zu fassen und zu überwältigen. Der Zustand des schwer verwundeten Justizwachtmeisters scheint hoffnungslos zu sein.

**Wittenberg.** Der Schieferdecker Richter, der bei einem hiesigen achdeckergeschäft angestellt und etwa 45 Jahre alt war, stürzte aus etwa fünf Meter Höhe von einem Dach ab und blieb mit gespaltenem Schädel tot liegen.

**Dessau.** Nachdem vor einiger Zeit der Erste Staatsanwalt in Dessau das Verfahren gegen die verdächtigten Nationalsozialisten, die damals den Reichsbannerführer Feuerherdt erstochen hatten, eingestellt worden war, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft in Dessau gegen 13 Reichsbannerangehörige, die damals bei dem Zusammenstoß in Dessau-Ziebigk beteiligt gewesen sein sollen, das Verfahren wegen Körperverletzung und Teilnahme an einem nicht gemeldeten Umzug eröffnet worden.

**Heringen (Helme).** Auf Grund alter Ueberlieferung hat die Stadt der Kirchengemeinde Hamma jährlich Holz im Werte von etwa 33 Mark zu liefern. Der Stadtrat beschloß, das Holz weiter zu liefern und den zur Ablösung der Forderung eingeleiteten Prozeß einzustellen. Mit dem aufgelösten Gutsbezirk wurde ein Vergleich geschlossen, wonach die Pächterfirma 130 Prozent zur Realsteuer zahlt und auf die Rückzahlung der zuviel gezahlten 7000 Mark verzichtet.

**Nordhausen.** In einem landwirtschaftlichen Betriebe stürzte der aus Buchholz stammende Knecht Unger von einer Leiter ab und fiel auf einen drei Meter tiefer stehenden leeren Erntewagen. Er brach sich den linken Oberschenkel und erlitt auch innere Verletzungen.

**Ditfurt** (Kr. Quedlinburg). Der Motorradfahrer Ziesenhenne jr. aus Thale verlor zwischen Ditfurt und Quedlinburg, als ihm ein Auto entgegenkam, die Gewalt über sein Fahrzeug und stürzte über die Maschine hinweg. Er und sein Vater wurden schwer verletzt. Der Vater ist inzwischen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gestorben.

**Osterwieck** (Harz). Durch Staubkalk erblindet. Auf dem Kalk- und Mergelwerk Nordharz flog einem Arbeiter Staubkalk ins Gesicht. Der Unglückliche erlitt dabei so schwere Augenverletzungen, daß er das Augenlicht verlor.

## Um die Mansfeld-Subventionen

### Landtagsausschuß fordert Einsetzung eines staatlichen Wirtschaftsprüfers.

**Eisleben. Der Handelsausschuß des Preußischen Landtags nahm, wie WTB. aus Berlin meldet, am Donnerstag einen kommunistischen Antrag in abgeänderter Form an, nach dem das Staatsministerium ersucht wird, alle Subventionszahlungen, einschließlich der Beihilfen zur betrieblichen Verbesserung an die Mansfeld A.-G. sofort einzustellen, sofern die durch staatliche Wirtschaftsprüfer sofort vorzunehmende Nachprüfung ergibt, daß Zuschüsse nicht mehr erforderlich sind.**

**Die bisher gezahlten Millionenbeträge sollen für Erhöhung der Arbeiterlöhne, der Unterstützungssätze der Wohlfahrtserwerbslosen und für langfristige Kredite an die Gewerbetreibenden des Mansfelder Landes insoweit verwendet werden, falls eine Nachprüfung ergibt, daß die staatlichen Zuwendungen eine falsche Verwendung, z. B. für ungerechtfertigte Ausschüttung von Dividenden und für hohe Gehälter gefunden haben.**

## Das Ankurbelungsprogramm der Braunkohlenindustrie

**Vom Braunkohlen-Industrie-Verein wird uns mitgeteilt: Die Eintracht Braunkohlenwerke und Brikettfabriken A.-G. setzte am 10. Oktober die Fabrik 4 der Grube Clara wieder in Betrieb und stellte 100 Mann neu ein. Außerdem soll die Abraumbelegschaft der Grube Clara um etwa 30 Mann vergrößert werden. Sodann ist daran gedacht, den Bohrbetrieb der Gesellschaft um etwa 15 Mann zu vergrößern. Die Gesellschaft ist ferner bestrebt, durch große Auftragserteilungen zur Belebung der Wirtschaft beizutragen. Zur Zeit laufen folgende größeren Arbeiten: Bau einer Verbindungsbahn zwischen zwei Gruben, Erweiterung eines Hochdruckkesselhauses, größere Umbauten in zwei Brikettfabriken, Kesselumbauten, Straßenverlegungen, Bau einer Wasseruntersuchungsanlage und Verlegung eines Bachlaufes. Der Aufwand für diese Arbeiten beläuft sich auf mehrere Millionen Mark.**

**„Betriebsanwalt" Winter endgültig freigesprochen.**

**Naumburg. Der gegen den „Betriebsanwalt" Gustav Adolf Winter aus Großjena bei Naumburg schwebende Beleidigungsprozeß endete jetzt vor dem Reichsgericht in Leipzig mit einer endgültigen Freisprechung des Angeklagten.**

Winter hatte vor Jahren unter der Parole des Kampfes um die Aufwertung der rotgestempelten Tausendmarkscheine eine zahlreiche Gefolgschaft um sich versammelt, die ihm zum Teil auch noch gläubig anhing, als er eine Freiheitsstrafe abbüßen mußte. Er forderte die heftigste öffentliche Kritik heraus, als er sich bei der letzten Reichspräsidentenwahl aus der Strafhaft als Präsidentschaftskandidat aufstellen ließ.

Das jetzt abgeschlossene Strafverfahren ging auf Aeußerungen Winters in seiner Zeitschrift „Wahrheit und Recht" zurück. Winter wollte „die ganze schaumige Regierung" zur Strecke bringen einschließlich ihres „famosen" sächsischen Aufwertungsministers Dr. v. Zumetti, der den Staatsanwalt zur Klagedurchführung gezwungen habe. Der Aufruf schloß mit den Worten: „Wartet es nur ab, Ihr Volksrechtsschufte, Ihr feigen Knechte der Inflationsgewinnler!".

Das Reichsgericht ist der Ueberzeugung, daß Winter den Minister nicht hat beleidigen, sondern lediglich Kritik üben wollen an dem bestehenden Regierungssystem im Kampf um seine Rechtsgrundsätze.

## Ein Mörder verhaftet

**Leipzig. Als Mörder des seinerzeit im Vöcla-Fluß tot aufgefundenen Bulgaren Dimitroff wurde der Reichsdeutsche Ernst Schirner verhaftet. Ein Chauffeur wurde wegen Beihilfe festgenommen.**

## Wochenendwetterbericht.

Mitgeteilt von der Th. K. Jena.

Vom europäischen Nordmeer über die schottischen Inseln und den Biskaya Golf zog sich am Donnerstag eine Tiefdruckrinne zur Luftmassengrenze, an deren Ostseite subtropische und maritime Luftmassen nordwärts fließen. Oestlich dieser Grenze fließt Polarluft über Island südwärts und über Irland südostwärts nach Frankreich. Die Front zieht ostwärts gegen unser Gebiet, so daß wir schätzungsweise in der Nacht zum Sonnabend in den Bereich der kälteren maritimen Polarluft geraten werden, deren kälteste über Island am Donnerstag mit 3 bis 4 Grad Wärme beobachtete Staffel uns jedoch nicht erreichen dürfte, da ein neues von Grönland erscheinendes Tief den Polarstrom wieder abriegeln wird. Zum Wochenende ist also kühleres, wechselnd bewölktes Wetter mit einzelnen Schauerniederschlägen zu erwarten.

## Spiel und Sport

### Sportklub Eintracht 1928.

Am morgen Sonntag sollte auf unserem Sportplatz ein Werbespieltag des V.f.R. Weißenschirmbach zur Durchführung gelangen. Da die Gegner des V.f.R. Weißenschirmbach jedoch in letzter Minute noch absagten, hat die Sportvereinigung Nebra für morgen einige Freundschaftsspiele abgeschlossen. Das Hauptinteresse dürfte das Spiel

**N.S.V. 24 1. Herren — S.C. „Eintracht" Roßleben 2. Herren 15 Uhr**

für sich in Anspruch nehmen. Die Gäste sind hier gern gesehen und lieferten in den bisherigen Kämpfen gegen unsere 1. Mannschaft allerhand Widerstand. Die Gäste, welche in derselben Klasse wie ihre 1. Elf spielen, nehmen in der Tabelle einen guten Mittelplatz ein und konnten sich bisher überraschenderweise sehr gut halten. Sogar in dem Verbandsspiel gegen ihre 1. Mannschaft verloren sie nur 4:2. Man sieht daher dem morgigen Freundschaftstreffen hier mit Interesse entgegen, um einmal die Spielstärke unserer 1. Mannschaft in der neuen Aufstellung

Fuchs
Vollandt Ernemann
E Werner Stübner Kluge
K. Werner Pfeffer K. Gantz Eichhorn Lauche

feststellen zu können. Evtl. kann man auch einen Vergleich der Spielstärke für das demnächst hier stattfindende Verbandsspiel Nebra 1. — Roßleben 1. ziehen, nachdem das Spiel der 1. Serie in Roßleben 1:1 verlief. Jedenfalls werden die Gäste, die hier immer einen guten Eindruck hinterließen, morgen mit ihrer kompletten 2. Mannschaft aufwarten, so daß unsere 1. Mannschaft keinen Grund hat, das Spiel leicht zu nehmen. Vordem, um 2 Uhr nachm., spielen die Schüler gegen die Knabenmannschaft des V.f.R. Weißenschirmbach. Man ist gespannt, wie dieses Treffen ausfällt, da die bisherigen Kämpfe gegen die „Jünasten" des V.f.R. Weißenschirmbach immer unentschieden verliefen. Vielleicht ist morgen einmal einer Mannschaft ein Sieg möglich. Die 3. Mannschaft spielt um 12.30 Uhr gegen eine komb. Mannschaft des V.f.R. Weißenschirmbach. Unsere 3. wird hier schwer zu kämpfen haben, um einigermaßen günstig abzuschneiden. Wir glauben an einen Sieg der Gäste. Auswärts, und zwar in Bottendorf, hat im Verbandsspiel unsere 2. Mannschaft gegen die 2. Mannschaft der Turner anzutreten. Der Ausgang des Spieles kann als offen bezeichnet werden. Nebra 2. hat bisher einen Minuspunkt aufzuweisen, während die Turner ungeschlagen in der 3. Klasse unseres Bezirkes führen. Unsere 2. muß daher morgen alles daran setzen, um ein möglichst günstiges Resultat herauszuholen.

## Kirchliche Nachrichten

**21. Sonntag nach Trinitatis,** den 16. Oktober 1932.

Sonntagsspruch: Seid stark in dem HErrn und in der Macht Seiner Stärke (Eph. 6,10).

**10 Uhr:** Hauptgottesdienst. Predigttext: Epheser 6, 10—18)
Lieder: 363 (255), 286 (181), 287 (168).
Kollekte für die Bibelkasse.

½12 Uhr: Kindergottesdienst für die ältere Abtlg. in der Kirche.
½12 Uhr: Kindergottesdienst für die jüngere Abtlg. im Gemeindesaal.

Mittwoch, 19. 10., abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal.
Freitag, 21. 10., abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Gemeindesaal.

Getauft wurde am 9. Oktober Rosel Johanna Linke.

Beerdigt wurde am 7. Oktober die Ehefrau Niemand geb. Harmuth, 47 Jahre alt.

Deutschlands meistgekaufte Margarine

Von jetzt ab gibt es zu jedem ½ Pfd. Sanella eins der schönen bunten Sportbilder und zum Einkleben dieser Bilder das „Handbuch des Sports", ein Nachschlagewerk mit ca. 1740 Stichworten. Sie bekommen es für 70 Pfg. in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella", Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219321015-16/fragment/page=0003

## Der Riesenkonkurs eines Domänenpächters

**Prozeß Fick-Othal beginnt. / Ein günstiger Tag für den Angeklagten.**

**Magdeburg.** Der Prozeß vor dem Erweiterten Schöffengericht in Magdeburg gegen den bekannten Tierzüchter und Domänenpächter Fick-Othal wegen wirtschaftlichen Zusammenbruchs infolge Riesenverschuldung brachte gleich zu Beginn insofern eine Ueberraschung, als

**ein wesentlicher Bestandteil der Anklage, nämlich der Betrug am Domänenfiskus, fallen gelassen**

wurde. Infolgedessen sind auch die Vertreter der Magdeburger Regierung und die leitenden Beamten aus der Domänenabteilung des Preußischen Landwirtschaftsministeriums nicht geladen worden.

Der Angeklagte verteidigt sich mit großem Temperament gegen die Anschuldigungen. Die Annahme, er habe die Domänen Tundersleben und Rottmersleben nur auf Kredit gepachtet, sei vollkommen falsch. Zu jener Zeit habe er über ein Vermögen von etwa 600 000 Mark verfügt. Die Domänen seien allerdings von ihren damaligen Pächtern mit Unterbilanzen abgegeben worden. Beide Domänen habe er aber bald wieder hochgewirtschaftet.

**Die Domäne Zeitz-Montplaisir, die er zur Vergrößerung seiner Viehzucht übernommen hatte, habe ihm den Hals gebrochen.**

Er habe die Domäne, die vollkommen heruntergewirtschaftet war, mit einer Schuldenlast von 100 000 Mark übernommen. Die Schulden hätte er zahlen können, wenn ihn nicht zwei Gläubiger mit den Zahlungen im Stich gelassen hätten.

Nach einer Mittagspause wird die Vorgeschichte des Konkurses vom Februar 1931 behandelt. Die Erörterung über die Frage,

**ob Fick-Othal über seine Verhältnisse gelebt hat,**

gestaltete sich insofern schwierig, als über die ersten Jahre keine genauen Buchführungen vorliegen und auch für die jüngste Zeit nur Karteiblätter vorhanden sind, die keine klare Uebersicht ermöglichen.

**Das Gericht berechnet seinen Privatverbrauch bei vorsichtiger Schätzung auf etwa 30 000 Mark für die Jahre 1928/29 und 25 000 Mark für das folgende Jahr.**

Der Sachverständige dagegen schätzt in Uebereinstimmung mit der Anklage den Privatverbrauch Ficks auf 42 000 bezw. 34 000 Mark ohne die Reisekosten. Ein anderer Sachverständiger allerdings entlastet den Angeklagten durch die Behauptung, daß bei der Größe des Fickschen Betriebes ein Aufwand selbst bis zu 60 000 Mark nicht als Verschwendung zu bezeichnen sei.

Nach dem ersten Verhandlungstag kann also wohl gesagt werden, daß er mit einer starken Entlastung des Angeklagten endet.

---

## Unglaubliche Mißwirtschaft mit Krankengeldern

**Der 100-Märschein in der Rocktasche. / Große und kleine Betrüger.**

**Nordhausen.** Der sechste Verhandlungstag im Ilfelder Krankenkassenprozeß brachte weitere interessante Schlaglichter auf die fast unglaublichen Zustände bei den Ilfelder Krankenkassen. Obgleich es verboten war, Weihnachtsgratifikationen zu verteilen, bekamen doch vier Angestellte je 100 Mark und drei je 50 Mark. Die Beträge wurden für die Landkrankenkasse verbucht, sind aber tatsächlich der Barkasse der Ortskrankenkasse entnommen worden.

**Nach Aussage des Angeklagten P. Kaufmann hat der Vorsitzende Nickel, der die Anweisung der Auszahlung gegeben hatte, 100 Mark von diesem Gelde erhalten.**

Und zwar hätte jeder 25 Mark von seinem Gelde genommen und darauf seien 100 Mark in einem Umschlag Nickel überreicht worden. Nickel selbst bestritt diese Angaben, gab aber zu, daß ihm P. Kaufmann einen Hundertmarkschein in die Rocktasche gesteckt und als Weihnachtsgeschenk bezeichnet habe. Nickel hat das Geld auch behalten.

Der Angestellte Paul Kaufmann, Sohn des mitangeklagten Vorsitzenden der Landkrankenkasse, konnte sich seit 1927 erhebliche Beträge aneignen. Er hat, wenn

**Krankengeld- und Wochenhilfsbeträge**

an die Empfangsberechtigten in Sammelüberweisungen durch die Kreissparkasse abgesandt waren, kurze Zeit darauf die dazugehörigen Belege dem Vorsitzenden nochmals vorgelegt und den Betrag

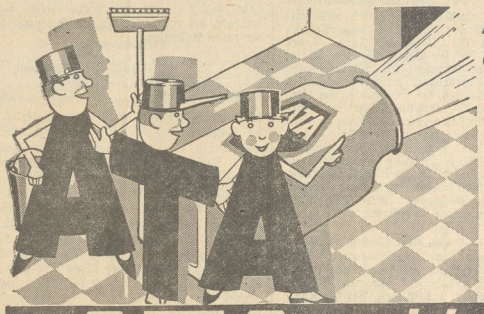
**zum zweiten Male anweisen lassen.**

Er hat dann selbst auf der Kreissparkasse das Geld angefordert und in die eigene Tasche gesteckt. Die von P. Kaufmann veruntreuten Gelder betragen mindestens 12000 Mark. Bei einer ordnungsmäßigen Geschäftsführung hätten die Verfehlungen Kaufmanns bald bemerkt werden müssen.

---

**Magdeburg.** Die Handwerkskammer Magdeburg hielt ihre 80. Vollversammlung in Wernigerode ab. Präsident Pflugmacher betonte in seinem Vortrag über aktuelle Tagesfragen die Notwendigkeit starken Selbstvertrauens des Handwerks zur Durchsetzung seiner berechtigten Forderungen. Syndikus Dr. Wolf sprach nach Verlesung des Geschäftsberichts über das Problem der Arbeitsbeschaffung, das nach der Ueberzeugung des Redners nur unter Mitwirkung der Handwerkskammer und des organisierten Hausbesitzes zu lösen sei. Auch für die Hauszinssteuer müßten Anrechnungsscheine ausgegeben werden.

**Der Vollstreckungsschutz dürfe nicht einseitig nur der Landwirtschaft zugute kommen, und wie die Landwirtschafts- und Handelskammern, so müßten auch die Handwerkskammern gutachtlich bei Sicherungsverfahren gehört werden. Die Reichsregierung habe auf entsprechende Vorstellungen des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks bereits eine Berücksichtigung der handwerklichen Wünsche zugesagt.**

**ATA jagt den Schmutz hinaus! Glanz und Frische zieh'n ins Haus!**

Überall schafft Ata schnell und billig hygienische Frische und Sauberkeit. Ata putzt und scheuert alles, was es auch sei: Holz, Glas, Metall oder Stein! Ata ist sehr sparsam im Gebrauch durch die praktische Streuflasche und durch den niedrigen Preis!

*Sparen Sie beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!*

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

**ATA putzt und reinigt alles**
Hergestellt in den Persilwerken

A140/32.6

**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's**


## Betr. Reichstagswahl am 6. November 1932.

Die Stimmkarteien für die am Sonntag, dem 6. November d. Js., stattfindende Reichstagswahl liegen in der Zeit vom Sonntag, dem 16. Oktober d. Js., bis Sonntag, den 23. Oktober d. Js., öffentlich zu jedermanns Einsicht im Rathaus, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden — an den zwei Sonntagen von 11—12 Uhr vormittags — aus.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist dürfen Aenderungen in den Karteien nur noch auf rechtzeitig erhobene Einsprüche hin vorgenommen werden.

Wahlberechtigt ist jeder Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern er am Wahltage (6.11.32) 20 Jahre alt und Reichsangehöriger ist.

Nebra, den 10. Oktober 1932.

**Der Magistrat.** Hensel.

## Holz-Verkauf

**Forstrevier Nebra**
**im Gasthaus zu Wippach.**

**Donnerstag, den 20. Oktober 1932,** gelangen aus den Abteilungen 6, 7 (Erzberge) und 11 (Orlas) nachstehende **Nutz- und Brennhölzer** meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf:

32 Stück Fichtenstangen III. Klasse
5 rm Buchen- und Eichen-Scheite
16 „ „ „ „ -Knüppel
8 „ Fichten-Knüppel (2 Meter lang)
166 „ Buchen- und Eichen-Reisig I. Klasse

Die Fichtenstangen liegen auf dem Orlas.

Zusammenkunft 11 Uhr vormittags im Gasthaus zu Wippach.

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Wippach, den 13. Oktober 1932.

**von Helldorff'sche Forstverwaltung.**


## Stadt-Lichtspiele „Preuß. Hof"

**Sonntag, den 16. Oktober,** abends 8½ Uhr:

**„Sündiget nicht an Euerem Leib"**

Ferner:

**„Es zogen drei Burschen..."**

Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

## Preußisch-Süddeutsche Lotterie

Vorzügliche Gewinnchancen

In 5 Klassen 114½ Millionen Reichsmark **Gewinne**

| | |
|---|---|
| 4 zu 500 000 Reichsmark | 12 zu 100 000 Reichsmark |
| 2 zu 300 000 „ | 20 zu 50 000 „ |
| 2 zu 200 000 „ | u. s. f. |

Im ganzen 348 000 Gewinne und 102 Prämien.

**In 1. Klasse schon mit 5 RM. bare 10 000 RM. zu gewinnen.**

Lose von mir in Nebra bei

**Hermann Sachse,** Bahnhofstraße, zu haben.

**Staatl. Lotterie-Einnahme Raymond, Merseburg.**

## Kaum 30% haben fehlerfreie Augen!

Ein großer Teil der Fehlsichtigen erzwingt scharfes Sehen durch fortgesetzte Ueberanstrengung der Augen. Kopfschmerzen, Müdigkeit, Flimmern vor den Augen und andere Beschwerden werden in Kauf genommen und die Warnungen der Natur mißachtet. Den unvermeidbaren Folgen sucht man meist **zu spät** zu begegnen. Sorgen Sie, daß nicht

**Ihr edelstes Sinnes-Organ verkümmert!**

Die übermäßige Anstrengung und die mangelnde Uebung im deutlichen Sehen hat — allmählig, aber um so sicherer — eine Verminderung des Sehvermögens zur Folge.

**Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!**

Unterstützen Sie rechtzeitig Ihre Augen durch richtig passende Augengläser und **verschaffen Sie sich hundertprozentiges Sehen!**

**Rud. Gabriel, staatl. geprüft. Optiker**
**Rossleben**

**Hyazinthen,** Tulpen, Darwintulpen, Narzissen u. Crocus
in allen Farben und Qualitäten
für Gräber, Beete und Gläser

**Sämtliche Obstbäume und Büsche**
Stachel-, Johannis-, Himbeer- und Ziersträucher
**Rosen** in großer Auswahl

**Wirsing und Weißkohl zum Ueberwintern**
empfiehlt

**Gärtnerei Kneist.**

## Druck sachen aller Art

**fertigt an in sauberer, moderner Ausführung und liefert prompt, gut und billig**

**Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben.**

## RADIO-

**Apparate - Lautsprecher,** neueste Typen
Unverbindliche Vorführung — Teilzahlung
**Bastel- und Zubehörteile enorm billig**

**Willy Becker, Rossleben**

Die neuesten Schöpfungen der **Radio**-Industrie erhalten Sie immer bei

**Schütze, Inh. A. Gieseler**
Eisleben | Aschersleben | Merseburg
**Sangerhausen,** Kylischestraße Nr. 28, 32/34
**Radio-Großvertrieb**

**Arterien-Verkalkung,**
Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- u. Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht. Vorgebeugt, große **Erfolge** durch den **garantiert** echten **„Nerus"-Knoblauchsaft**
Bei Zucker: **„Nerus"-Meerrettichsaft.**
Große Packung 2.75.
**Nebra: Adler-Drog. Gutsmuths**

**F. Poppe**
— Rechtsbeistand Wiehe —
Zugelassen bei den Amtsgerichten Nebra und Wiehe. — Vertrete Prozesse, besorge alle gerichtlichen Angelegenheiten und berechne nur die Hälfte der Rechtsanwaltsgebühren.

**Ia. Sauerkohl**
Pfund 10 Pfg., sowie
**große Zitronen**
empfiehlt
**Hugo Mögling**

**Wilhelm Sauer, Rossleben**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219321015-16/fragment/page=0004

A 1 Universitätsbibliothek

# Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Mögling (vorm. Ww. Meitz), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 124 — Sonnabend, den 15. Oktober 1932. — 45. Jahrgang

## Reformen der Reichsregierung

### Papen vor Bayerns Industriellen

**München, 13. Oktober.**

Im Verlaufe seines Münchener Aufenthalts sprach Reichskanzler von Papen in der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Bayerischen Industriellen-Verbandes. Reichskanzler von Papen begann seine Rede, die durch den Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen wurde, mit einem Bekenntnis zur deutschen Einheit und zur Vielgestaltung der deutschen Stämme und der deutschen Kultur. Stärker noch als das Glück vergangener Zeiten habe uns das Leid der letzten 20 Jahre geeint. Der Reichskanzler leitete dann zu den Aufgaben seines Ministeriums über und führte dazu aus:

**„Die Hoheit des Reiches in seiner Weltgeltung wieder zum Ausdruck zu bringen, ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung. Die Herstellung der vollen Souveränität, der Freiheit und Gleichberechtigung eines großen Kulturvolkes ist ein Postulat, das von keinem Staatsmann bestritten werden kann, dem die Heiligkeit der Grundrechte der Völker als das sicherste Unterpfand des Friedens gilt. Gerade weil wir den Frieden wollen, fordern wir die Grundrechte der Freiheit und Gleichberechtigung, denn sie sind die elementare Voraussetzung für das Gedeihen auch der wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb Deutschlands und unter den Völkern.**

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung hat in den Kreisen der Wirtschaft in seinem grundsätzlichen Teil einen so starken und zustimmenden Widerhall gefunden, wie kaum eine Regierungsmaßnahme der Nachkriegszeit. Das schließt natürlich nicht aus, daß Teilgebiete kritisch beurteilt werden. Der Leitsatz des Programms ist, Vertrauen zu schaffen, eine Auflockerung des Mißtrauens und des jede Unternehmungslust tötenden Pessimismus zu erreichen. Der Anfangserfolg hat sich bereits in einem Ausmaß eingestellt, der uns für die Zukunft hoffnungsvoll stimmen kann.

**So ist im September eine Nettoabnahme der Arbeitslosenzahl um 123 000 erfolgt, im Gegensatz zum September des Vorjahres, der eine Zunahme um 140 000 Arbeitslosen brachte. Nun ist gewiß die sehr erfreuliche Besserung des Arbeitsmarktes das Ergebnis verschiedener zusammenwirkender Faktoren, die sich in ihrer Einzelauswirkung nicht voneinander trennen lassen.**

Zur Handelspolitik kann ich nur wiederholen: Den Gedanken einer grundsätzlichen Autarkie lehnt die Reichsregierung ab. Deutschland muß jede Arbeitsgelegenheit ausnützen, die ihm der Auslandsmarkt heute noch bietet.

**Aber diese Erkenntnis darf nicht Notstandsmaßnahmen zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Landwirtschaft hindern. Wir wollen keinen Wirtschaftskrieg. Ich erwarte, daß man sich im Auslande der besonderen Notlage unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht verschließt. Es gibt ein Mittel für die an der Einfuhr nach Deutschland interessierten Staaten, die deutsche Kontingentierungspolitik überflüssig zu machen, nämlich für einen fühlbaren Abbau des industriellen Protektionismus in der Welt Sorge zu tragen. So wird der Kurs der deutschen Handelspolitik ganz wesentlich auch durch die Handelspolitik des Auslandes bestimmt.**

### Geschäftsbelebung ist Sozialpolitik

Was die sozialpolitischen Maßnahmen betrifft, ist man soweit gegangen, von einer „Arbeiterfeindlichkeit" der Reichsregierung zu sprechen. Wir verteilen aber keine „Milliardengeschenke", sondern wir wollen nur möglichst vielen Millionen von Arbeitslosen wieder Arbeits- und ausreichende Existenzmöglichkeiten schaffen. Alles, was den Unternehmergeist im Lande stärkt und zur Geschäftsbelebung führt, ist Sozialpolitik im fruchtbarsten Sinne des Wortes. Von „Systemen" kann niemand satt werden. Die so stark kritisierte Ermächtigungsverordnung soll die sozialen Einrichtungen leistungsfähiger gestalten. Aus der wachsenden Beschäftigungsziffer erwarten die Versicherungsträger steigende Beitragseinnahmen.

### Erhöhte Unterstützungssätze im Winter

**Daraus wird die Reichsregierung — vielleicht schon binnen kurzem — die erforderlichen Folgerungen zugunsten der Leistungsempfänger ziehen. Für den Winter hoffen wir, in der Arbeitslosenhilfe die Unterstützungssätze erhöhen zu können. Ueber das hier mögliche Maß wird zur Zeit beraten.**

**In der Krankenversicherung sollen Bindungen, die die frühere Reichsregierung den Versicherungsträgern bei den freiwilligen Mehrleistungen auferlegt hat, gelockert werden. Auch ist geplant, in der Rentenversicherung zunächst im beschränkten Umfange an Stelle eines Teiles der früher abgebauten Leistungen freiwillige Mehrleistungen zuzulassen. Die Reichsregierung prüft auch, ob für die Kriegsbeschädigten und ihre Hinterbliebenen die Gewährung von freiwilligen Mehrleistungen erleichtert werden kann. Aufgabe der Sozialpolitik ist es, dort, wo die sozialen Bedürfnisse es verlangen, die Härten auszugleichen, die eine freie Wirtschaft mit sich bringt..**

### Starke Regierung und erste Kammer

Ohne stetige politische Verhältnisse kann Handel und Wandel des Volkes nicht gedeihen. Die Weimarer Verfassung hat in einer Periode von 13 Jahren gezeigt, daß sie solche Verhältnisse nicht schaffen konnte. Alle unsere großen Parteien sind in der Reformbedürftigkeit der Verfassung einig. Ich stimme zu, daß die Periode der Gesetzgebung durch den Artikel 48 einmal abgeschlossen werden muß.

**Wir wollen eine machtvolle und überparteiliche Staatsgewalt schaffen, die über den politischen und gesellschaftlichen Kräften unerschütterlich steht wie ein rocher de bronce. An den großen Grundgesetzen, die der Teil II der Weimarer Verfassung enthält, soll man nicht rütteln, aber die Formen des politischen Lebens gilt es zu erneuern und den Bedürfnissen des Volkes anzupassen. Die Reichsregierung muß unabhängiger von den Parteien gestellt werden. Ihr Bestand darf nicht Zufallsmehrheiten ausgeliefert sein. Die Regierung und nicht das Parlament muß die Staatsgewalt handhaben. Als Gegengewicht gegen einseitige, von Parteiinteressen herbeigeführte Beschlüsse des Reichstages bedarf Deutschland einer besonderen Ersten Kammer mit fest abgegrenzten Rechten und starker Beteiligung an der Gesetzgebung. Es ist beabsichtigt, die Verfassungsreform in dem Einvernehmen mit den Ländern durchzuführen.**

Die geschichtlich gewordenen deutschen Staatsgebilde sollen nicht vergewaltigt werden.

**Die Reichsregierung lehnt jede Maßnahme ab, die eine Zerschlagung Preußens bedeutet.**

Die Erhaltung Preußens in seinem Bestand als staatsrechtliche Einheit wird nicht nur von Preußen als eine selbstverständliche Forderung angesehen, sie dürfte auch von den anderen Ländern als Sicherung gegen eine Mediatisierung der außerpreußischen Länder betrachtet werden.

**Das Schwergewicht der Reichsreform muß in der Beseitigung des Dualismus Reich—Preußen liegen. Im Zusammenhang mit der Herstellung einer organischen Verbindung zwischen Reich und Preußen wird es durchaus möglich sein, den übrigen Ländern die Verfassungsautonomie zu gewähren. Die Reichsregierung wird den Verfassungsentwurf so fertigstellen, daß der neue Reichstag ihn bei seinem Zusammentritt vorfindet. Möge er beweisen, daß er dieser großen Aufgabe gewachsen ist.**

### Auseinandersetzung mit Hitler

Der Reichskanzler sprach dann über die Vorgänge am 13. August. Das Angebot des 13. August habe der NSDAP. einen Anteil an der Macht im Reiche und Preußen gegeben, der ihr entscheidenden Einfluß gesichert hätte. Hitler habe aber den Kanzlerposten beansprucht, und zwar aus dem Prinzip der „Ausschließlichkeit" heraus, dem seine Partei huldige. Es sei eine falsche Darstellung, wenn die NSDAP. behaupte, sie habe gar nicht alle Macht gefordert. Der Reichspräsident habe den Anspruch der Totalität abgelehnt, und zwar nur aus prinzipiellen Gründen.

**Die Reichsregierung hat — so beendete der Kanzler dann seine Rede — als oberstes Ziel ihrer Innenpolitik die Vereinigung aller wahrhaft nationalen Kräfte proklamiert. Das Ziel bleibt unverrückbar bestehen, auch wenn die Wege heute auseinanderführen. Nichts kann das Vertrauen in den Aufstieg der Nation mehr hindern, als Regierungen, die abhängig sind von jeder Strömung. Diese Art der Staatsführung der Parteiarithmetik ist im Urteil des Volkes erledigt. Die Regierung ist entschlossen, den ihr vom Reichspräsidenten erteilten Auftrag der Neuordnung unseres Staats- und Wirtschaftslebens bis zum Erfolg durchzuführen. Sie hat dazu den Willen und die Macht. Ich zweifle nicht, daß der Erfolg ihr das heute schon fühlbare Vertrauen der breiten Massen vollends gewinnen wird. Das Volk — Reich und Länder — sie müssen das neue Deutschland bauen. So möge von den Alpen bis zur Memel der unsichtbare Kraftstrom des sacrum Imperium, der unzerstörbaren Idee des heiligen Deutschen Reiches, durch die Länder eilen. Mit Hindenburg für ein neues Deutschland!**

## Eine zweite Rede Papens

Im Kreise des Akademischen Klubs sprach der Reichskanzler von Papen über die ideellen Hintergründe seiner Politik. Als Ziel seiner Außenpolitik bezeichnete er ein harmonisches Zusammenwirken der verschiedenen Kulturvölker unter Anerkennung ihrer Eigenart.

**Dieses Ziel bedinge aber die Abweisung aller Hegemoniegelüste und aller Versuche, die Welt in den starren Banden unanwendbar gewordener Verträge zu halten.**

Sein innenpolitisches Ziel erblickt der Kanzler in der Herstellung einer neuen dauerhaften Verbindung zwischen Regierung und Volkswillen und in der Begründung einer neuen Volksgemeinschaft. Er hob besonders die Rolle der Jugend bei dieser Neugestaltung unseres Staatslebens hervor. Die große und zukunftsvolle Arbeit, die sie bisher hervor.

## Protest der Zeitungsverleger

— Berlin, 13. Oktober.

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat auf seiner Hauptversammlung in Berlin folgende scharfe Entschließung gegen die Anwendung von Mitteln des Terrors im politischen Meinungskampf einstimmig angenommen:

„Dem Verein Deutscher Zeitungsverleger gehen andauernd Mitteilungen zu über Versuche, durch Androhung persönlicher oder wirtschaftlicher Schädigungen schwerster Art weiten Kreisen der Bevölkerung die Zeitungen diktatorisch vorzuschreiben, die sie lesen müssen, oder Zeitungen zu verbieten, die sie nicht lesen dürfen, wenn sie sich nicht den Folgen beruflicher Aechtung oder wirtschaftlichen Boykotts aussetzen wollen.

Durch solche Schreckmittel wird nicht nur die Freiheit der Presse gewaltsam und ungesetzlich hart eingeengt, es werden dadurch nicht nur die Zeitungen und ihre Leserschaft unmittelbar und mit gefährlichen Folgen bedroht sondern durch die Spekulation auf die Schwäche und die Bedrohung mit schweren wirtschaftlichen, beruflichen und persönlichen Verletzungen eine immer weiter um sich greifende Korruption des öffentlichen Lebens geschaffen, die sich auch sittlich und kulturell schließlich gegen tiefe Lebensinteressen des deutschen Volkes auswirken muß. Auf diese Gefahren die Bevölkerung und nicht zuletzt die Reichsregierung aufmerksam zu machen, erscheint uns dringend notwendig."

Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde München gewählt.

## Herriots Hieb

Herriot und Papen, Frankreich und Deutschland wieder an einen Tisch zu bringen, das ist das nächste Ziel, das MacDonald sich gesteckt hat. Auf daß die große Abrüstungskonferenz, deren positive Ergebnisse die Krönung der europäischen Politik MacDonalds werden sollten, nicht in den Scherben eines Fiaskos ende. Die Konferenz sollte längst im Gange sein, aber noch heute weiß niemand, ob und wann sie überhaupt beginnen wird. Zunächst ist Herriot in London. Allein. Frankreich zu Gast bei England.

**Herriot, in London kein Fremder, aber auch noch nie ein Bequemer, kam mit kräftigen Offensivabsichten.**

Der Hieb als Parade, ist die Taktik, die der französische Ministerpräsident für diese Reise sich zurechtgelegt hat. Auch hierbei wieder wird das taktische Geschick mit dem die Franzosen operieren, zu bewundern sein. In demselben Augenblick, wo Herriot seinen Fuß auf englischen Boden setzte, kündigen die französischen Blätter einen neuen Stoß gegen Deutschland an. Aber nicht etwa in London allein, wenn auch Herriot nicht ohne Waffen kommt: nein, zugleich wird in Genf der französische Vertreter ein Aktenstück aufschlagen, wird behutsam dieser Akte ein Dokument entnehmen, sie dann schnell wieder schließen mit der aller Welt sichtbaren Demonstration: Hier steckt noch mehr drin.

**Die deutsche Polizei soll im Gegensatz zu den Versailler Bestimmungen militärisch organisiert sein.**

Als Beweis hierfür wird auf engste Zusammenarbeit der Schupo mit der Reichswehr bei den großen Manövern „zur Verteidigung von Berlin" verwiesen. Nun muß dazu gesagt werden, daß die Polizei nicht zum erstenmal in Manövern mitwirkt. Das ist immer geschehen.

**Nicht einmal die Militärkontrollkommission hat in Zeiten, als sie noch existierte, dabei etwas gefunden. Die Polizei versah nämlich immer, wie auch jetzt, bei den Manövern den — Absperrungsdienst. Auch in der „Schlacht um Berlin" hat Polizei die üblichen Absperrungen rund um das Manöverfeld vorgenommen.**

[illegible] " über die Po- [illegible] n, zeigt zur Ge- [illegible] und Herriots Be- [illegible] bestehen.

[illegible] bstverständlich be- [illegible] für den Londoner [illegible] t von vornherein [illegible] g bis Ende den [illegible] es-a-tete" tragen [illegible] n Zeugen scheint [illegible] t nicht führen zu [illegible] daß bei all den [illegible] s auch unter den [illegible] orman Davis zu [illegible] h nicht aus, daß [illegible] Meister von „Che- [illegible] hen wird.

**[illegible] annten „neuen [illegible] fentlichkeit, wie [illegible] größtem Miß-**

[illegible] ttern erklärt, daß [illegible] einen Krieg zu [illegible] nkreich im Falle [illegible] ürde. Es bleibe [illegible] chen Presse gegen [illegible] nung und War- [illegible] nzusehen ist, oder [illegible] hen Meinung ge-

**[illegible] seinen „Plan" keine gute Meinung in England vorfand.**

Es heißt, daß MacDonald versuchen wollte, den Besuch Herriots zu einem hochpolitischen Wochenende auszugestalten, indem er seinen französischen Kollegen für die nachträgliche Hinzuziehung des Außenministers von Neurath gewinnen wollte. Für alle Fälle hat man in Paris vorgesorgt und, noch ehe MacDonald etwas über solche Absichten mit Herriot sprechen konnte, kategorisch erklärt, daß Herriot sich weigere, zu einem solchen Spiel (!) die Hand zu bieten. Er werde pünktlich Freitag abend London wieder verlassen. Lapidar und deutlich. Herriots Hieb sollte Abwehr sein gegen die Konferenz. Mit Erfolg?

## Deutsche Tagesschau

### Zwei Sonntagsreden des Reichskanzlers.

Reichskanzler v. Papen wird am Sonntag in Paderborn und Dortmund sprechen. Die erste Rede hält er in Paderborn, wo die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219321015-16/fragment/page=0005
DFG